

The Truth in your lies <'3

ShinichixRan

Von xLightningBlade

Kapitel 4: Vorbereitungen & Amazing Grace

Ai stand nun vor dem Schreibtisch, von dem sie die Schublade geöffnet hatte und darin etwas suchte. Dies tat sie ohne Conan einen Blick zu würdigen und erklärte folgendes:

"Zu deinem Glück wollte ich dir einen Prototypen des Gegengifts für das Apoptoxin 4869 zum Testen geben. Jedoch ist die Wirkung höchstwahrscheinlich wie bei den vorherigen Prototypen, aber dieses hier ist anders zusammengesetzt ... was positiv ist gegen deine Resistenz, und wenn du zwei Pillen aufeinander nimmst, halbiert sich nicht die Zeit, sonder sie verkürzt sich nur noch um zehn Stunden, anstatt der üblichen zwölf."

Conan dachte sich, als er seine offene Handfläche ihr entgegen hielt: "Immerhin bei der zweiten Pille zwei Stunden mehr! Dann kann ich doch zum Maskenball gehen!"

Sie drehte sich zu ihm um und warf ihm einen warnenden Blick zu. "Sei aber bitte vorsichtig. Lasse so wenig Leute, wie möglich wissen, dass du auf dem Maskenball bist und behalte so lang es geht eine Maske auf!", warnte Ai ihn, bevor sie ihm die Pille in die Hand drückte.

So sorglos wie immer entgegnete Shinichi: "Das musst du mir mittlerweile nicht mehr sagen, Haibara!" Daraufhin blickte sie ihn völlig entnervt an, was ihn erschreckte.

Conan biss sich mit geöffneten Mund die Zähne zusammen; ballte eine Faust mit dem Gegengift in der Hand; kratzte sich mit dem Zeigefinger, der anderen Hand an der Wange; sah schräg zu ihr hinüber und war im nächsten Augenblick verschwunden.

Als er den Raum verlassen hatte und die Tür zu fiel zu großen Pantoffeln zu rennen. Kurz bevor er anhalten wollte, trat er mit einem Fuß auf den abstehenden Teil der anderen Pantoffel und fiel hin. Mit einer Hand konnte er sich gerade noch abstützen, jedoch knickte der Arm ein.

Es war aber nur halb so schlimm für ihn, solange er das Gegenmittel noch in der anderen Hand hatte. "Das ging ja gerade noch gut! Wenigstens muss ich das Gegenmittel nicht suchen," ging es ihm durch den Kopf, als er aufstand und sich die

Schuhe mit einer Hand anzog.

Schnell lief er zu sich nach Hause, doch dummerweise viel ihm auf halben Weg ein, dass er keinen Schlüssel hatte. Bevor er sich jedoch umdrehen wollte um einen Schlüssel bei Professor Agasa zu holen, fiel ihm folgendes ein: "Der Ersatzschlüssel meiner Eltern unter der Fußmatte! Das habe ich ja schon total vergessen."

Nun lief er den restlichen Weg zu seinem eigentlichen Zuhause und vor der Tür angekommen, hob er die Fußmatte um den Schlüssel zu holen. Zum Glück, befand er sich noch dort! Kurzerhand sperrte er die Tür auf. Quietschend öffnete sich sie fast von selbst und als er eintritt wurde er von Dunkelheit und Stille empfangen.

Auf Passanten wirkte die verlassene Villa Kudo, wie ein Geisterhaus, aber für den geschrumpften Shinichi hieß es, dass er mal wieder, wenn auch nur kurz, nach Hause kam. Hinter sich schloss er die Tür, zog sich dann im Flur die Schuhe aus und schaltete das Licht ein.

"Es ist kein Zufall, warum Haibara sich diesen Tag für das Gegenmittel ausgesucht hatte, da Subaru nicht da ist. Wusste ich es doch!", dachte er sich schmunzelnd.

Zuerst steuerte er die Bibliothek an, weil er wusste, dass sich in der Schreibtischschublade die Maske und der Umhang mit Kapuze den Baron der Nacht befanden. Nachdem er dies herausgekratzt hatte, rannte er in sein Zimmer hinauf um sich etwas angemessenes zum Anziehen auszusuchen.

Im Zimmer angekommen legte er für einen Augenblick die Maske, den Umhang und das Gegengift auf das Bett, und drehte sich zum Schrank um. Als er diesen öffnete, fiel ihm wieder auf, dass er zu klein war.

"So ein Mist," fluchte er genervt, während er sich einen Stuhl vom anderen Ende des Zimmers holte und ihn vor dem Schrank positionierte. Vorsichtig kletterte er auf den Stuhl, aber als er einen Blick in den Schrank warf, wusste er nach einigen Minuten immer noch nicht, was er anziehen sollte.

Natürlich wollte Shinichi sich für "seine" Ran besonders fein herausputzen. Nach einer Weile entschied er sich für einen schwarzen Anzug, dazu farblich passende Schuhe, mit schwarzer Weste, dunkelblauen Hemd und einer weißen Fliege.

Dies legte er ebenfalls auf dem Bett ab, damit er seine "kleinen" Hände wieder frei hatte, um sich noch eine weißes T-Shirt, zwei Paar Socken, zwei schwarze Shorts und eine graue Jogginghose aus dem Schrank zu nehmen.

Ganz langsam und vorsichtig ging er vom Stuhl runter, da seine Arme vollbeladen waren. Mit dem Rücken zur Wardrobe und mit einem Fuß schloss er die Türen. Nachdem er die Anziehsachen abgelegt hatte, zog er sich komplett aus, nahm die Brille ab und legte die Kleidung, die er zuvor an hatte, feinsäuberlich zusammengelegt aufs Bett.

Zögernd nahm er das Gegengift wieder in die Hand, jedoch warf er es sich dagegen

ohne mit der Wimper zu zucken in den Mund und schluckte es sofort hinunter. Plötzlich spürte Conan, wie sich alles in ihm verkrampfte und seine Haut begann, wie Feuer zu brennen.

Als er auf dem Boden zusammenbrach, schmerzten ihm seine Knochen und er war bewegungsunfähig. Schweiß bildete sich an seinem ganzen Körper, denn ihm war es nun sehr heiß. Vor Schmerz stöhnend, krallte er sich am Teppich fest, während seine Knochen begannen zu knacken.

So verweilte Conan ewige und qualvolle Minuten bevor der Schmerz und das Brennen nach lies. Auf einmal wurde es ihm eiskalt, denn die Hitze war nicht mehr da und der Schweiß kühlte noch dazu ab.

Mit wackeligen Beinen, weichen Knien und zitternden Händen versuchte Shinichi aufzustehen. Nun hatte er wieder seine wahre Größe zurück, aber er war nicht mehr daran gewöhnt. Sein Blickfeld war ganz anders, wie zuvor ... so wie früher.

"Irgendwie ist die Luft dünner hier oben," sagte er scherzend mit einen Lächeln auf den Lippen zu sich selbst. Jetzt viel ihm wieder auf, dass er splitterfasernackt da stand. Er zog sich den Anzug usw. an und packte seine restlichen Unterwäsche etc in seine Sporttasche, die er unter dem Bett hervorzog.

Aus seinem Nachtkästchen holte er noch die Tasche mit seinem Waschzeug hervor und verstaute dies ebenfalls in die Tasche, die er danach gleich zu machte. Das Waschzeug war im Nachtkästchen versteckt, damit Ran denken würde, dass Shinichi nicht da sei. Bevor Saguru einzog kam, kam Ran nämlich mit Sonoko und ab und zu mal Conan einmal monatlich zum Putzen hierher.

Conan wusste von der Angewohnheit Rans, deswegen versteckte er es, denn sie stellte immer daran fest, ob jemand Zuhause sei. Jedes Mal hoffte sie, dass das Waschzeug auftauchen würde, doch sie wurde immer wieder enttäuscht.

Shinichi machte sich nun zu gehen, da er sich den Umhang umlegte, die Maske aufsetzte und sich die Tasche auf schulterte. Er ließ seinen Blick noch einmal über das Zimmer schweifen, bevor er die Tür schloss.

Ganz gemütlich ging er in Richtung Treppe, um seine Aufregung im Zaum zu halten. "Zwar habe ich meine Einladung nicht gelesen, aber ich weiß, dass ich ebenfalls übernachten werde. Ganz bestimmt im gleichen Zimmer, wie Ran ... vielleicht sogar im gleichem Bett ...", dachte er sich und bei dem letzten Anhängsel konnte er spüren, wie seine Wangen heiß wurden.

Um dieses aufkommende kribbelnde Gefühl bei dem Gedanken an Ran loszuwerden, schüttelte er den Kopf und versuchte an etwas anderes zu denken. Je näher er aber der Haustür kam, desto aufgeregter wurde er, und seine Gedanken drehten sich nur noch um Ran.

Vor der Tür angekommen packte er seine kleinen Schuhe für den Fall der Fälle in die Tasche, holte den Schlüssel daraus und ging zur Tür hinaus. Als er davor stand, sperrte

er sich zu und legte die Schlüssel unter die Fußmatte.

"Ich freue mich schon auf dich Ran, aber wie komme ich zu dir?", fragte sich er, kurz bevor er den Handyton "Amazing Grace" hörte.

Kruschend holte er sein Handy aus der Tasche und ging ran: "Ran?"

"Hey ... Shinichi," meldete sich schüchtern "sein" Schätzchen an der anderen Leitung. Überrascht über ihren Anruf fragte er: "Was ist denn los, Ran? Ist irgendetwas geschehen?"

Im Hintergrund bemerkte er bei Ran Stimmen vier verschiedener Personen und er hörte das Geräusch eines fahrenden Autos, in dem sie höchstwahrscheinlich drin saß. "Nein, mit mir ist alles in Ordnung, Shinichi ... aber ich muss dich was fragen," rückte Ran heraus.

"Ja, dann frag' halt!"

"Hast du heute schon irgendetwas vor?"

"Natürlich! Zu Sonokos Maskenball gehen um keine Gelegenheit unnütz zu lassen, dich wiederzusehen. Hat sie dir das nicht erzählt, dass sie mich eingeladen hat?"

"Schon ... aber ich habe es ihr nicht so wirklich geglaubt ..."

"Kann es sein, dass Sonoko dich, was mich angeht, schon öfters belogen hat?"

"Nein ... Oko würde mich nie belügen, aber ich konnte es nicht glauben ... du fehlst mir so sehr, Shini ..."

Seit der ersten Klasse hatte Ran diese Spitznamen nicht mehr benutzt und das gefiel "Shini" ganz und gar nicht. Dabei lief es ihm eiskalt den Rücken runter, denn sie hatte gewimmert, als sie das sagte.

"Bitte, fang' nicht schon wieder an zu weinen ... Ranilein ...," bat Shinichi sie tröstend, als er durchs Tor ging, welches sich dann von selbst schloss.

"Shini ... komm' bald wieder Heim ... ich brauche dich!"

"Ich wünschte ich könnte ...", sagte er, als er die Einladung, die er aus der Zeitungsrolle benommen hatte, genauer unter die Lupe nahm.

Darauf stand neben der Zeit und der Zusatzinfo zur Übernachtung, dass er um 19:00 Uhr abgeholt werden würde. Dann faltete er die Einladung zusammen und steckte sie in einer der Innentaschen des Sakos.

"Du kommst anscheinend bei deinem Fall nicht weiter, oder?", fragte sie ihn.

"Ach, Ran ... du hast ja so recht ..."

Die Stille, der nächtlichen Straßen, wurde durch das Geräusch eines heranfahrenden Autos ausgetauscht. Als er in Richtung dessen Lichter sah, die auf ihm zu kamen, hatte Ran aufgelegt.

Er hörte es nur noch tuten an der anderen Leitung. Leicht verwirrt klappte er sein Handy zu und lies dies ebenfalls in einer seiner Sakotaschen verschwinden.

Das große silberne Auto mit Schiebetür, hielt vor Shinichi an, und langsam wurde die Tür geöffnet ...